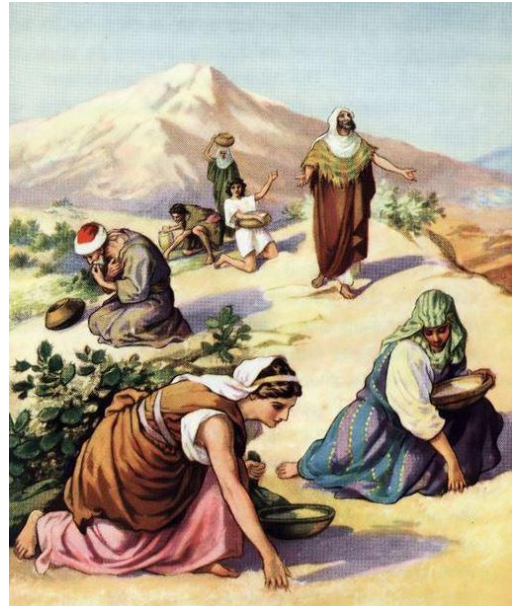


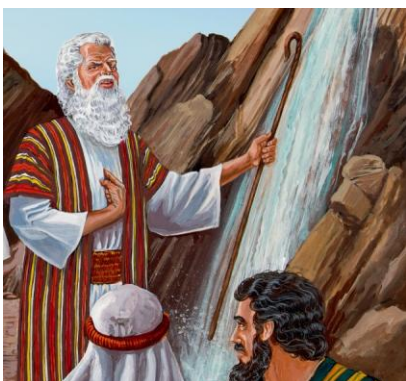
Gott sorgte für sein Volk

(Exodus 16-17)

Es dauerte nicht lange, bis die Israeliten zu klagen begannen, dass sie hungrig seien. Sie dachten an den Fisch und das wunderbare Gemüse, das sie in Ägypten hatten und vergaßen dabei ganz ihre grausamen Herren. Sie wandten sich an Mose und Aaron. „Lieber wären wir in Ägypten gestorben, als hier in der Wüste zu verhungern“, murrt sie. Gott hörte ihr Klagen. „Ihr werdet jede Nacht Fleisch und jeden Tag Brot zu essen haben, außer am Sabbat, meinem Ruhetag“, sagte Gott. Und in dieser Nacht ließ sich ein riesiger



Schwarm Wachteln dort nieder, wo die Zelte der Israeliten standen. Nun gab es genug Fleisch für alle. Am nächsten Morgen war der Boden um das Zeltlager von Tau bedeckt. Als der Tau trocknete, blieb ein weißes, knuspriges Brot zurück, das zart wie Raureif war. „Das ist ein besonderes Brot, das Gott euch geschickt hat“, sagte Mose. „Sammelt so viel davon ein, wie ihr braucht.“ Die Israeliten sammelten es schnell ein. Es schmeckte süß wie Honig und lag jeden Morgen auf dem Feld. An jedem sechsten Tag sammelten sie doppelt so viel ein, um auch am Sabbat genug davon zu haben. Sie nannten das Brot Manna.



Aber Moses Probleme waren noch nicht gelöst. Die heiße Wüstensonne brannte auf die Menschen nieder und sie wurden immer durstiger. Das Wasser war sehr knapp, und so fingen sie wieder zu klagen an. Mose bat Gott um Hilfe. „Geh den Leuten voran“, sagte Gott, und wenn du zu einem Felsen am Berg Sinai kommst, stoße deinen Stock hinein.“ Mose tat wie ihm

verheißten wurde. Das Wasser sprudelte nur so aus dem Felsen, kühl und erfrischend – alle hatten genug zu trinken. So kümmerte sich Gott um sein Volk, das auf der langen Reise in das Land Kanaan wanderte.